

Rat der Stadt Leipzig
Herrn Oberbürgermeister Wolfgang Tiefensee
Martin-Luther-Ring 4 - 6

04109 Leipzig

vorab per Fax: (03 41) 1 23-20 45

5. Juli 2002
JS/Go
G/PV

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

gern nehme ich Ihre Aufforderung zur Diskussion gemäß LVZ-Artikel 25./26. Mai 2002 an und möchte Ihnen als Projektentwicklerin und Philosophin meine Auffassung zum Ausgang des Architekturwettbewerbes mitteilen:

1. Das Ergebnis des Wettbewerbes ohne 1. Preis zeigt, dass offensichtlich kein überzeugender Gesamtentwurf vorgelegt wurde.
2. Durch viele Arbeiten (auch bei allen preisgekrönten) ist nachgewiesen, dass der originale Ort der Paulinerkirche freigemacht werden kann, um folglich eine Neubebauung des Campus mit dem Wiederaufbau der Paulinerkirche zu verbinden.
3. Das Ergebnis des Wettbewerbes macht deutlich, dass zwingend das sogenannte Hauptgebäude vollständig zur Disposition gestellt werden muss, um eine städtebaulich harmonische Gesamtlösung am Augustusplatz zu finden – mit nur 3 Achsen kommt man nicht weiter!
4. Als städtebauliches Argument betone ich, dass die Paulinerkirche mit ihrem steilen Giebel als gotische Hallenkirche 728 Jahre das Stadtbild geprägt hat, so wie auf der anderen Seite der Stadtmauer: die Thomaskirche noch heute. Diese schlichten gotischen Hallenkirchen mit ihren steilen hohen Dächern sind ein unverwechselbares Kennzeichen für die Stadt Leipzig - als Bürgerstadt. Deshalb sollte die Stadtkante der Westseite des Augustusplatzes auch künftig wieder durch einen steilen Giebel geprägt werden.

5. Der Wiederaufbau der Paulinerkirche als gotische Hallenkirche wird nicht teurer als eine wie auch immer aussehende „moderne Aula“, die in 20 Jahren auch schon wieder unmodern ist! Das haben verschiedene Kostenberechnungen ergeben.
6. Eine über 700 Jahre tradierte Lösung für einen Ort wiederherzustellen, die nur knapp 35 Jahre das Gesicht der Universität nicht prägte, ist eine historische und moralische Verpflichtung.
7. Der Wiederaufbau der Paulinerkirche ist auch eine Geste der Versöhnung zwischen den noch lebenden Generationen.
8. Ich fordere für einen neuen Wettbewerb, dass der Wiederaufbau der Kirche ein Bestandteil der Ausschreibung ist.
9. Ich wünsche mir, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, dass Sie am 30. Mai 2009 die Paulinerkirche mit den Worten einweihen: „Die Paulinerkirche ist ein einmaliger Schnittpunkt deutscher Geistesgeschichte ...“.

In diesem Sinne herzliche Grüße

Dr. Jutta Schrödl
Vorstand AG Öffentlichkeitsarbeit

Verteiler:
Prof. Dr. Günter Blobel (New York)